



ZUR PERSON ERWIN HAIDER

Der Zimmererpolier Franz Haider, der Zimmerer Johann Haider und der Maurer und Raupenfahrer Erwin Haider legten am 1.1.1956 mit der Gründung der Gebr. Haider Deichgräberei OHG den Grundstein für die heutige Unternehmensgruppe. Mut, Entschlossenheit und Weitblick machten aus dem Drei-Mann-Betrieb das Vorzeigeunternehmen Gebrüder Haider, das heute rund 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. 1964 heirateten KR Erwin Haider und Herta Seebacher. Mehr als zwei Jahrzehnte lang war KR Erwin Haider

Bürgermeister der Gemeinde Ardning. Neben sämtlichen hochrangigen Auszeichnungen und Ehrungen wurden ihm auch der Ehrenring der Stadt Liezen und der Gemeinde Ardning, sowie zusammen mit Bruder Helmut eine Auszeichnung als herausragende Unternehmerpersönlichkeit in der Sparte „Lebenswerk“ durch die Jury des Wirtschaftsmagazins „top of styria“ verliehen. Fit hält sich der umtriebige Seniorchef mit regelmäßigem Schwimmen und Nachschau in den Wäldern.



UNTERNEHMENSGRUPPE HAIDER

Erfolg durch Mut und Weitsicht: KR Erwin Haider feiert seinen 90er

Mitte der 1950er Jahre machte sich Erwin Haider mit seinem Bruder Johann von Großraming aus auf den Weg, um die erste Raupe zu kaufen. Sie fuhren mit dem Motorrad nach Amstetten und in der staubigen Ledermontur mit dem Zug nach Wien, denn Autobahnen gab es noch nicht. Es war der Beginn für die beeindruckende Erfolgsgeschichte der Unternehmensgruppe Haider, die heute unter anderem in den Bereichen Bau, Industrie, Energie, Forst und Handel tätig ist. Am 27. September feierte KR Erwin Haider seinen 90. Geburtstag.

Herr Kommerzialrat Haider, welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Jugendjahre?

Erwin Haider: Mein Vater war Flößer und Straßenwärter. Er hat auch im Wegebau geholfen und ist mit Scheibtruhen gefahren. Meine Mutter war Hausfrau. Gemeinsam mit sechs Geschwistern haben wir in einem kleinen Haus gelebt. Wir hatten ein paar Geißen. Auch wenn das Essen hauptsächlich aus Kraut und Erdäpfel bestand, so litten wir doch keinen Hunger. Durch den Krieg war kein geregelter Schulbetrieb möglich. Als ich die Volksschule beendete, wollte ich Maurer lernen, während meine Brüder Zimmerer waren. Allerdings war ich mit 14 Jahren noch zu schwach, um einen 50 kg Zementsack zu heben und so kam ich zwei Jahre für Kost und Logis zu einem Bauern. Nicht die Entlohnung, sondern das Essen war damals das Wichtigste. Danach war ich stark genug für die Arbeit am Bau. Der Baumeister-Betrieb, bei dem ich meine Ausbildung als Maurer absolvierte, bekam eine kleine Raupe von einem Schweizer Hersteller für einfache Erdarbeiten. Als mir

angeboten wurde, mit der Raupe zu fahren, habe ich sofort ja gesagt. Das war damals eine gehobene Stelle und so habe ich Keller ausgehoben und kleine Wege angelegt. In dieser Firma gab es dann einen Generationenwechsel und der junge Baumeister hat mich gefragt, was ich mir wünsche. Ich habe sofort gesagt: Einen größeren Caterpillar, damit wir ordentliche Wege bauen können, denn Arbeit hätten wir genug. Er hat gesagt, das ist kein Geschäft. Ich war damals noch jung und naiv. Deshalb habe ich geantwortet, wenn sie es nicht tun, mache ich es. Daraufhin hat er mich am Heiligen Abend entlassen.

Wie ging es weiter?

Erwin Haider: Ich habe meinen Bruder Hans über meine Idee, eine Firma zu gründen und einen Caterpillar zu kaufen, überzeugt. Der kostete damals 700.000 Schilling und wir haben „nur“ 100.000 gehabt. Das war schon viel Geld. So sind wir mit 22 Jahren mit dem Motorrad und Lederhosen nach Amstetten gefahren und von dort mit dem Zug nach Wien. Es gab damals ja noch keine

Autobahn und kaum Straßen. Der erste Händler hat uns nur von oben bis unten angeschaut und uns weitergeschickt. Gleich daneben war eine andere Firma mit einer Deutz Raupe. Wir haben erklärt, wir kommen aus einer gebirgigen Gegend, wo die Bauern viele Traktoren kriegen und dafür Wege brauchen. Diese Wege wollen wir bauen und wir können das. Er ist dann zu uns gekommen und hat gesagt, ein Häuserl mit ein paar Geißen ist nicht viel wert, aber Ehrgeiz habt ihr. Er hat uns vorgeschlagen, uns für die 100.000 Schilling eine Raupe auf Miete zur Verfügung zu stellen. Jeden Monat mussten wir 35.000 Schilling bezahlen, aber dafür können wir fahren so viel wir wollen. Am 1. Jänner 1956 habe ich mit meinen Brüdern Johann und Franz die Firma Gebrüder Haider Deichgräberei OHG mit Sitz in Großraming gegründet. Wir arbeiteten im ersten Dreischichtbetrieb, sodass die Maschine kaum stillstand und der Grundstein für das heutige Haider-Imperium gelegt wurde. Einige Zeit später kam dann auch mein jüngster Bruder Helmut in die Firma. >



Die Bildleiste zeigt erste Einsätze aus den Anfangsjahren des Unternehmens.



Oben: Herta und Erwin Haider mit Tochter Isolde.



Links: KR Erwin Haider vor der Zweigstelle in seinem Heimatort Ardnung.

Unten: KR Erwin Haider im Kreise seiner Enkelkinder bei seiner 90iger-Feier.



Sie waren auch mehr als zwei Jahrzehnte Bürgermeister der Gemeinde Ardnung und haben das Atommüll-Endlager im Bosruck verhindert. Wie war das damals?

Erwin Haider: Die Liebe führte mich nach Ardnung in die Steiermark, wo ich vor 60

Jahren meine Frau Herta Seebacher vom Gutsbetrieb Seebacherhof ehelichte. Durch diese Ehe wurde ich auch Land- und Forstwirtschaft sowie ein passionierter Jäger und dann auch Bürgermeister. Durch den Bosruck führen ja der Eisenbahn- und der Autobahntunnel. Beim

Autobahntunnel gab es Seitenstollen und der Plan war, in diesen Stollen den Atommüll zu lagern. JA! – Ich war damals Bürgermeister und gegen das Atommüll-Endlager. Im Jänner 1991 bin ich mit rund 50 Mitstreitern in das österreichische Parlament gefahren und habe mit dem damaligen Gesundheitsminister Harald Ettl Klartext geredet. Als Höhepunkt bildeten wir eine Menschenkette über den Arlingsattel (Stmk) bis auf die oberösterreichische Seite. Mehr als 6000 Personen beteiligten sich. Als Jäger und Landwirt habe ich sehr viel übrig für die Natur. Wir betreiben Steinbrüche und bauen Autobahnen. Aber mir war es immer wichtig, die Spuren der Eingriffe in die Natur wieder auszugleichen. In dieser Hinsicht versuchten wir immer alle Vorgaben der Behörden zu erfüllen. Wald und Wasser sind von der Natur gegeben und beides muss gepflegt und geschützt werden. Das ist auch eine Verpflichtung den nachfolgenden Generationen gegenüber.

Vor 30 Jahren haben Sie dann auch die Maschinenfabrik Liezen übernommen. Wie ist es dazu gekommen?

Erwin Haider: Als die Maschinenfabrik Liezen 1994 in wirtschaftliche Turbulenzen geriet, haben wir in der Haider-Gruppe die regionale Verantwortung wahrgenommen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, um die damals rund 1.000 Arbeitsplätze in der Region zu sichern. Die Haider Unternehmensgruppe übernahm die Maschinenfabrik Liezen, sodass diese heute noch erfolgreich tätig ist und ihr 30-jähriges Firmenjubiläum feiern durfte.

Wo sehen Sie die zentralen Gründe für Ihren Erfolg?

Erwin Haider: Wir handhaben es so, dass jeder seinen speziellen Aufgabenbereich über hat! Wir haben eine gute Koordination und kurze Entscheidungswege. Es gibt monatliche Besprechungen, wo sämtliche strategische Entscheidungen für alle Bereiche der Firmengruppe ausschließlich von den Haiders selbst getroffen werden.

Welche Ziele haben Sie noch?

Erwin Haider: Ich bin dem Herrgott sehr dankbar und auch sehr zufrieden, dass bei guter Gesundheit alles gelungen ist und ich mein Lebenswerk an die nächsten Generationen übergeben habe und diese es weiterführen. Zu den Zielen: Meine Mutter ist 94 Jahre alt geworden. Ich werde 100 Jahre – ich habe in meinem Leben schon viele Ziele erreicht.

Wir danken für das Gespräch!